

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

Nro 485.

Salle, Sonnabend den 18. October
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Posen, Hannover, Frankfurt a. M.). — Frankreich (Paris, Reims). — Rußland und Polen. — Amerika (New-York). — Provinzielles (Privatcorrespondenzen aus Merseburg und Wettin; Neustadt u. S.). — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches (Koepp's chemisch concentrirter Dünger).

Berlin, den 18. October.

Aus den verschiedensten Gegenden der Monarchie Berichte über Festlichkeiten des königlichen Geburtsfestes.

Der Prozeß Heinr. v. Arnim wird erst im November zur Verhandlung kommen.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist die Ministerkrise in Wien beseitigt. Herr Bach bleibt, bringt aber die bisher verfochtenen Ansichten zum Opfer.

Die „Mailänder Zeitung“ hatte erwähnt, der König von Sardinen habe durch einen Gesandten dem Kaiser „il tributo d'omaggio“ Tribut der Huldigung gezollt. Ueber dies auf Vasallenthum deutende Wort ist die Turiner Presse in Flammen gerathen: das officielle Journal erinnert an den Streit über das Wort beneficium zwischen Friedrich Rothbart und Papsy Adrian IV.

Der „Dester. Corr.“ spricht es offen aus, „daß die Erhaltung des dänischen Gesamtstaats als ein unbedingtes Postulat für die Ruhe Europas allen andern Gesichtspunkten vorgehen müsse.“ Auch die meisten andern Cabinette scheinen sich dieser Ansicht zu nähern.

Die Dimission des französischen Ministeriums ist angenommen. Mehr Aufsehen macht noch das Zurücktreten des Polizeipräsidenten Carlier, denn ein Polizeipräsident ist für Paris noch wichtiger als ein Minister. Bei der letzten Besprechung mit Bonaparte kam Carlier so in Rage, daß er mit einem Faustschlage die Marmorplatte der Console zerbrach, an welcher er stand. Es muß also hart hergegangen sein.

Ueber Girardins Candidatur calculirt man in Paris also: Schuste und Dummköpfe können je zuweilen in Frankreich Minister werden, Jemand der zu gleicher Zeit gefährlich und lächerlich ist nie, also u. s. w.

Der Revolutionär Struve giebt jetzt in America einen Zuschauer heraus und predigt, wie es scheint völlig verwardelt, den Satz: Ohne Glauben keine durchgreifende politische und sociale Reform!

Dr. Güglaff ist am 8. August gestorben.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 17. October enthält Folgendes:

Der Post-Secretär Buro ist als Geheimer Kalkulator im Rechnungs-Bureau des General-Post-Amts bestätigt worden.

Bekanntmachung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Auslosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämien Scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Thlr. auf die Nummer:

195,957	15,000 Thlr.
145,068	2500 „
15,710	1000 „
74,612	1000 „
90,979	1000 „
182,704	1000 „
41,357	500 „
82,222	500 „
145,649	500 „
163,387	500 „
181,899	500 „

Berlin, den 16. October 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Sozietät.
gez. Wenzel. Bergmann.

Berlin, den 16. October. Gestern sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen) im ersten Garderegiment zu Fuß zum Hauptmann befördert worden.

— Der Vice-Oberjägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein ist von Meisdorf hier eingetroffen.

— Der General-Major v. Schlegell, Kommandant von Magdeburg, ist von Posen und der General-Major und Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, General a la suite Sr. Majestät des Königs, v. Willisen H. von Erfurt hier eingetroffen.

— Se. Excellenz der Herzogl. Anhalt-Desfau'sche Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Staatsministeriums v. Pläß ist von hier nach Dessau abgereist.

Berlin, den 16. October. Nach der „B. Z.“ hat das Polizei-Präsidium die Befürchtungen wegen des Steigens der Kartoffelpreise zum Gegenstand sorgfältiger Erörterungen gemacht. Hierbei hat sich denn ergeben, daß sich zwar auch in diesem Jahre die Kartoffelkrankheit mehrfach gezeigt hat, daß aber die Folgen derselben in hohem Grade übertrieben worden sind. Es scheint nirgends ein wirklicher Mangel an guten Früchten vorzuliegen und namentlich ist für Berlin das Bedürfnis mehr als gedeckt.

— Wie die „Const. Ztg.“ berichtet, ist nach Beendigung der summarischen Vernehmung vom Untersuchungsrichter die specielle Vernehmung jedes einzelnen ad vocem Bücherverein Verhafteten mit der größ-

ten Genauigkeit bewirkt worden. — Von den vier bis jetzt entlassenen Mitgliedern des Vereins war der Lieutenant a. D. v. Jarriges nur „Ehrenmitglied“ des Vereins.

Berlin, den 14. October. Die Schleswig-holsteinsche Angelegenheit scheint eine für das Interesse Deutschlands sehr ungünstige Wendung zu nehmen, da, wie man in den hiesigen Kreisen andeuten hört, Preußen sich der Auffassung der Angelegenheit von Seiten der andern Großmächte in der letzten Zeit immer mehr genähert hat. Von allen Seiten soll nun darauf hingewirkt werden, den Herzog von Augustenburg zur Verzichtleistung auf seine Rechte gegen eine Entschädigungssumme zu veranlassen. Jedenfalls ist mithin die Rechtmäßigkeit der Ansprüche des Herzogs von Augustenburg von den Mächten anerkannt. Es fragt sich nunmehr, was geschehen wird, wenn der Herzog von Augustenburg jeden Vergleich in der oben angedeuteten Weise von der Hand weisen sollte? Da die Rechte des Herzogs von den Großmächten anerkannt sind, so könnte offenbar ohne Verletzung des Legitimitätsprinzips in diesem bezeichneten Falle nicht vorgegangen werden. Wie gefährlich eine Verletzung dieses Prinzips aber in der gegenwärtigen Zeit sein würde, springt zu sehr in die Augen, um darauf noch besonders hier hinzuweisen. In Bezug auf das Gutachten in der Erbfolgsfrage, mit dessen Ausarbeitung bekanntlich zwei hiesige Rechtsgelehrte beauftragt sind, hört man hier hervorheben, daß dasselbe auf den Gang der Angelegenheit nicht von entscheidendem Einfluß sein werde. Auch wird in den hiesigen Kreisen von einem wichtigen Schreiben an den König von Dänemark gesprochen. Eine baldige Ordnung der deutsch-dänischen Angelegenheit soll von allen Seiten auf das Eifrigste angestrebt werden.

Posen, den 14. October. Der „Gaz“ berichtet aus „zuverlässiger Quelle“ über das Schreiben des Königs an den Fürsten Radziwill wegen der von dem Fürsten Sulkowski auf dem Posener Landtage gemachten Erklärungen, daß der König über die Sache leicht hinweggehe und der ganze Brief nichts weiter sei, als eine freundschaftliche Warnung für den Fürsten Sulkowski, sich durch seinen Schritt ja nicht auf die Seite der Opposition treiben zu lassen, wo er (der König) „seine Freunde“ nicht gern sehe.

Hannover, den 15. October. Das Befinden des Königs hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert und nehmen die Kräfte sichtbar zu. — Der Herzog von Cambridge ist heute von Dresden hier eingetroffen und in königlichen Palais abgestiegen. — Es ist wohl bezeichnend, wenn sich die offizielle „Hannoversche Zeitung“ aus Göttingen schreiben läßt, daß die Partei Derjenigen im Lande, welche fragen, ob es wirklich ein Unglück für das Land wäre, wenn die Organisationsgesetze gar nicht kämen, und welche der ganzen Organisation abgeneigt seien, mit jedem Tage sich verstärke.

Frankfurt, den 15. October. In der auf heute Mittag 12 Uhr angeordneten Sitzung der hiesigen gesetzgebenden Versammlung wird der in zweiter Lesung berathene Verfassungsentwurf zur Abstimmung gebracht, die durch Namensauftrag erfolgt. Das Ergebnis derselben ist: Annehmende 34, Verwerfende 55, mithin ist der Entwurf mit einer Mehrheit von 21 Stimmen verworfen. Der Versammlung wird noch bekannt gemacht, daß die Dauer ihrer Sitzungen bis zu Ende dieses Monats verlängert sei, und daß der Senat dem Gesetzentwurf für Bildung des Löschbataillons seine Zustimmung erteile, mit Ausnahme des Punktes über die Ergänzung der Mannschaft, welcher der bestehenden Kommission zugewiesen wird. Schluß der Sitzung 12³/₄ Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., Mittwoch den 15. October, Nachmittags 2 Uhr. Die gesetzgebende Versammlung hat bei der heutigen Endabstimmung den Verfassungsentwurf mit 55 gegen 34 Stimmen verworfen. (E. D. d. C.-B.)

Frankreich.

Paris, den 12. October. „Ordre“ meint, daß zwei politische Tendenzen, die der imperialistischen Brauseköpfe nicht gerechnet, neben dem Präsidenten sich offen bekämpfen. Der Präsident wünscht vor allem wieder gewählt zu werden; wer sein Minister sein will, muß die Wiedererwählung vertreten. Der legale Weg hierzu ist allzu schwierig, daher haben gewisse Leute Seitenwege angegeben, die zu demselben Ziele führten und durch den Erfolg gerechtfertigt würden. Die Einen aber wollen nichts ohne die Mehrheit der gesetzgebenden Versammlung unternehmen; die Anderen wollen nichts von der Mitwirkung der letzteren wissen, und wenden alle Mittel an, um ihre Nebenbuhler durch Schmeichelei und Revolutionsdrohungen einzuschüchtern. Beide Parteien haben ihren fertigen Plan. Die Einen geführt von Dr. Veron würden ganz einfach das Gesetz vom 31. Mai abschaffen, und alle Herabwürdigungsmittel gegen die Widerstand leistenden Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung anwenden, die endlich doch der Volksmeinung erliegen müßten. Die Anderen aber wollen sich in keiner Weise von der Mehrheit trennen und würden gerne eine Aenderung des Gesetzes über das allgemeine Stimmrecht vorschlagen; allein sie sind gegen jede Aufhebung, gegen jedes Vernehmen der parlamentarischen Mehrheit. Sie verstanden sich zur Unterstützung einer Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai und zur früheren Vornahme der Wahlen um drei oder vier Monate. Dieser auch von den legitimistischen Zirkeln angenommenen Plan hätte schon vor sechs Wochen definitiv angenommen werden sollen. Der Präsident aber, der die entschiedene Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts will, hat das ganze Gewebe wieder zerrissen. Ludwig Napoleon, der nicht allzu sehr dem Parlament vertraut, will nicht sich

mittels eines dreimonatlichen Mandats, das erlöschen kann, hinflechden, und dasselbe einer neuen und allmächtigen Versammlung abtreten. Der Präsident aber hätte eigentlich nichts Anderes zu thun, als innerhalb der Verfassung zu bleiben. — E. v. Girardin verteidigt heute in seinem Blatt die Revision der Verfassung: „Die Minister haben ihre Entlassung eingereicht, doch bedingungsweise. Ein Wort, dessen Erfüllung jeder suchen wird. Bedingungsweise heißt: Die Minister haben dem Präsidenten eine Frist von drei Tagen eingeräumt, um von seinem Entschluß der Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai zurückzukommen. Diese Frist von drei Tagen verrät eine große Klugheit auf Seite der Minister, die inzwischen alles in Bewegung setzen werden, um den Erwählten vom 10. December von seinem Entschluß abzubringen.“ Herr Girardin schließt mit den Worten: „Der Antrag, das Gesetz vom 31. Mai abzuschaffen und die Revision vorzunehmen, heißt die Fesseln lösen, welche Frankreich binden. Hierzu braucht es keines Montagnards noch Monarchisten; außer den Parteien giebt es noch genug Leute, die ebenso tauglich und fähig sind als die Herren Baroche, Faucher und Carlier.“

Paris, Mittwoch den 15. October. Einem Gerüchte nach ist Lamartine ins Exilise berufen worden.

Die Permanenz-Kommission ist versammelt.

Im Cher-Departement dauern die Unruhen fort. (E. D. d. C.-B.)

Reims, den 10. October. (Weinlese in der Champagne.) Seit langer Zeit hat die Champagne wohl nicht ein so trauriges Resultat der Weinlese aufzuweisen gehabt, wie in diesem Jahre, und wird in vielen Gegenden der zur machende Wein gänzlich unbrauchbar sein. Besonders schlechten Wein wird die sogenannte Montagne (Verzoany, Verzy et Rilly) liefern, die gewöhnlich das edelste Gewächs des ganzen Departements hervorbringt, von wo verspricht man sich einen etwas besseren Wein; die Quantität wird überall in ziemlich gleichem Maßstabe recht beschränkt sein. Dies Mißerathen macht sich um so fühlbarer im Weinhandel, da die starken Verkündungen der 2 letzten Jahre den Vorrath von altem guten Wein sehr geräumt haben. Sollte das nächste Jahr einen nicht wünschenswerthen Ertrag liefern, so steht der Champagne eine große Krisis bevor.

Rußland und Polen.

Nach einem Bericht des „Osterr. Dalm.“ aus Groznoja (Rußland) d. d. 3. September sind alle Nachrichten über Verluste der Russen im Kaukasus aus der Luft gegriffen. Die russischen Angelegenheiten fanden im Gegentheile daselbst nie besser, als dies gegenwärtig der Fall ist. Fürst Woronzoff ist von seiner jährlichen Inspectionsreise nach dem Kaukasus zurückgekehrt, und äußert sich mit großer Befriedigung über dieselbe. Die Russen sind nicht nur von den Bewohnern der Kaukasusländer nirgends geschlagen worden, sondern haben dieselben bei jedem Zusammenstoß siegreich zurückgeworfen.

Amerika.

New-York, den 27. September. Unter vorstehendem Datum veröffentlicht die (demokratische) „Matinez Abendpost“ die folgende Privatcorrespondenz aus New-York: „Rinkel ist vor kurzem hier angekommen, aufs ehrenvollste empfangen worden und wird demalen in Philadelphia fetzt. Er erregt das größte Interesse bei den Amerikanern und hat dies neben seinem dichterischen und Manneswerthe insbesondere den elenden Angriffen Heizens zu danken, der ihn — er hatte kaum gelandet — in seiner bekannten Weise überfiel. Die Gründe dieser Begeisterung sind zu bezeichnend, als daß ich es mir versagen könnte, sie Ihnen mitzutheilen: Rinkel wird der Vergeltung der Volksgelder angeklagt, weil er von England per Dampfer, statt mit Segelschiff gekommen sei, und in New-York im „Astorhouse“ (dem ersten Hotel) logire!“

Provinzielles.

* **Merseburg**, den 15. October. Heute wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs bei uns in feierlicher Weise begangen. Am Morgen wurden die Bewohner der Stadt durch eine Reveille der hiesigen Schützen auf den Festtag aufmerksam gemacht. Um 9 Uhr fand allsdaun ein Militärgottesdienst in der Domkirche statt, an welchem auch die in hiesiger Stadt schaffenden Behörden Theil nahmen, eben so als an der darauf folgenden Parade der hiesigen Garnison. Darauf folgte eine öffentliche Feierlichkeit im Domyngnasium, bei welcher einzelne Zöglinge desselben patriotische Vorträge hielten. Nachmittags war Diner auf dem Schloßsalon, an welchem eine große Zahl Männer aller Stände Theil nahmen; hier brachte der Herr Regierungspräsident v. Wedell in begeisterten Worten ein Hoch auf Sr. Majestät unsern König aus, indem er dabei namentlich darauf hinwies, wie jederzeit Preußen Großes geleistet habe, wenn das Volk vertrauensvoll mit dem Fürsten Hand in Hand gegangen sei und wie aus den jetzt drohenden Gefahren nur dadurch ein glücklicher Ausgang zu erwarten stehe, wenn wiederum das ganze Volk vertrauensvoll seinem Könige sich anschließen. Der Abend wurde ebenfalls in vielfältigen öffentlichen sowohl, als Privatirkeln festlich begangen.

○ **Wettin**, den 15. October. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs hatte der Rektor der hiesigen Bürgerschule Adams eine Feierlichkeit veranstaltet, wie wir sie in unserm Städtchen noch nicht erlebt hatten. In dem zu Schulfeierlichkeiten bestimmten Lokale der hiesigen Bürgerschule wurde ein Altar abgehalten. Das Lokal war auf das Festlichste und Stimmreichste decorirt. Die Schülerinnen



der ersten Mädchenklasse hatten sich bereifert, Guirlanden, Festons und Kränze in Menge zur Dekoration zu liefern. Die Rednerbühne war ebenfalls festlich geschmückt, und als Brustweh dienten Trommeln und Hörner, mit Festons und Guirlanden geziert. Umflossen war die Rednerbühne mit lebenden Blumen der herrlichsten Art. Zu beiden Seiten der Bühne standen zwei Schüler, die Fahnen unserer Schule haltend. Es war ein erhebender Anblick, von dieser Bühne herab die jugendlichen Redner geschichtliche Vorträge zu hören. Die Feier selbst wurde von den hiesigen Herren Berggängern, welche auf die Bitte des Rectors Adams sich bei diesem Feste zur Verherrlichung betheiligten hatten, mit der Ouverture zu den Hugenotten von Meyerbeer eröffnet. Diese herrliche Ouverture wurde mit großer Präcision vorgetragen, und sind wir dem Berggängerchor unseren besten Dank schuldig nicht nur für den Genuss, welchen sie uns mit verschafft haben, sondern auch für die große Bereitwilligkeit, mit der sie sich bei der Vorfeier betheiligten. Nach Beendigung der Ouverture wurde von den Schülern der hiesigen Selecta und der ersten Knabenklasse ein patriotisches Lied unter Begleitung des Directors vorgetragen. Daran betrat die Schüler der Selecta-klasse des Rector Adams die Rednerbühne, und hielten freie geschichtliche Vorträge über Durckflinger, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Zieten, Schwerin, Blücher, Friedrich Wilhelm III. Dieser Vortrag schloß mit einem Hurrah auf unseres jetzt lebenden Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät, in welchem die Schüler unisono einstimmten. Zwischen diesen Vorträgen wurden Gedichte, die Bezug hatten auf unsere herrliche preussische Geschichte, von der ersten Knabenklasse und der Selecta vorgetragen. Auch Gesangsstücke wurden unter Abwechslung aufgeführt. Die ganze Feier schloß mit dem Gesange des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz“, in welchem auch das sehr zahlreich versammelte Publikum freudig mit einstimmt. Mit großer Besriedigung über die wahr genommenen Leistungen der Schüler verließ das Publikum den Festsaal. Um 6 Uhr Abends wurde der Zapfenstreich gesungen, und um 10 Uhr des andern Tages zogen die Schüler, unter der Anführung ihrer Lehrer, mit Fahnen, Trommeln und Hörnerklang in den Schweizerberg. Dort, auf dem gewöhnlichen Exerzierplatze unserer Schule wurde exercirt, und dann die Parade abgenommen von unserem trefflichen Exerziermeister, dem Königl. Rentamten Hrn. Kadebeck, welcher, einst Offizier, sich auf Bitten Seitens der Schule, der Jugend treulich angenommen hat. Vor der Schule und auf dem Schweizerberge wurde Sr. Majestät ein herzlich und kräftiges Hoch ansgebracht.

Neuhaft u. S., den 9. October. Das bei Artern in der goldenen Aue vor einigen Jahren entdeckte reiche Steinsalzlager hat bei der königl. preussischen Regierung den Entschluß zur Reise gebracht, eine Zweigbahn von Kaunburg an der Saale nach Artern zu bauen, um von hier aus alsdann die ganze Monarchie mit Steinsalz zu versorgen und so die bisherige Gradierwerke überflüssig zu machen. Hierdurch, so wie durch die endliche Ausführung der hannoverschen Südbahn haben die Bewohner der Stadt Nordhausen sich bezogen gefühlt, ihren bereits vor Jahren gefaßten Plan, den Bau einer Eisenbahn, die damals von Nordhausen nach Halle führen sollte, jetzt unter unveränderten, weit günstigeren Umständen östlich in die erwähnte Bahn bei Artern, westlich in die hannoversche Südbahn entweder bei Göttingen oder bei Nordheim einmünden würde, — wieder aufzunehmen, zu welchem Zwecke bereits eine Kommission niedergesetzt ist. Wer den sehr bedeutenden Verkehr in der Stadt Nordhausen und deren Umgegend, namentlich in der goldenen Aue, in welcher bereits drei Rübenzuckerfabriken theils in voller Thätigkeit sind, theils ihrer nahen Vollendung entgegen sehen, und deren Fruchtreichthum ihr den schönen Namen verliehen hat, kennt, wenn es nicht fremd ist, daß Nordhausen für den ganzen südlichen Theil des Harzes die Marktstadt ist und nach Ausführung des neuen Zollvertrages vom 7. September dieses Jahres noch mehr werden wird, kann seinen Augenblick an der Rentabilität der beabsichtigten neuen Eisenbahn zweifeln; von unerschöpfbarer Wichtigkeit wird dieselbe aber auch nicht nur für unsern Landesheil, die Grafschaft Hohenstein, sondern auch für den ganzen hannoverschen Harz und überhaupt für die südlichen Provinzen dieses Königreich sein, denn erst durch sie wird sich für die mannichfachen Produkte und Fabrikate derselben ein weiter Markt öffnen. Es ist daher dringend zu wünschen, daß unsere Regierung den in Frage stehenden Plan mit Energie fördere, sobald er zu ihrer Kunde gekommen sein wird. Würde die neue Bahn das hannoversche Gesichtsfeld, namentlich Duderstadt berühren, so könnte, zumal wenn erst der neue Zollvertrag vom 7. September ins Leben getreten ist, auch diesem Landestheile, dessen gewerbliche Verhältnisse einer Verbesserung so sehr bedürfen, kräftiger wohl nicht aufgehoben werden. (Gr. 3.)

Bermischtes.

— Wer nach America auswandert, möge sich das Weintrinken abgewöhnen. Nachhens Maß ist dort enorm theuer. Wir haben eine Weinkarte eines Gasthauses in St. Louis vor uns, auf welcher die Flasche Madeira mit 12 Dollars notirt ist. Wir würden dies für einen Druckfehler gehalten haben, wenn eine ähnliche Karte des großen Prachtbottels „Astor-House“ in New-York uns nicht noch einen größeren Schrecken eingejagt hätte. Auf dieser beträgt der Preis für eine Flasche Madeira 23 Dollars. Wer's nicht glauben will, möge sich einer der zu künftigen Sommer arrangerungen, Extrafahrten zu ermäßigten Preisen um die Welt“ anschließen und in New-York sich selbst davon überzeugen.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Koepf's chemisch concentrirter Dünger.

Unsere an Erfindungen reiche Epoche hat bei vielem Unhaltbaren und Mittelmäßigen unmeßbar auch auf solchen Gebieten Großes und Dauerhaftes erzeugt, die sich eigentlich nicht dazu zu eignen schienen, indem bei ihnen die Natur allein in ihren geheimsten Wirkungen ihre Vorrechte zu behaupten pflegt. Dennoch sind wir dahin gelangt, daß der Alles zergliedernde, durchdringende und erschöpfende menschliche Geist auch hier seine fast allmächtige Concurrenz mit Erfolg durchsetzte. So u. A. auf dem Gebiete der Landwirthschaft, deren außerordentlicher Emporschwung in neuester Zeit nicht mehr geleugnet werden kann. Wir freuen uns daher um so mehr, heute einen neuen Beweis dafür liefern zu können, als der oben angedeutete in Frage stehende Gegenstand ganz zweifellos mit in die erste Reihe der allgemein nützlichen und segensbringenden Erfindungen gehört. Wir haben, aufmerksam gemacht durch die einladenden Vortheile, welche Herr Koepf verheißt und trotz unserer natürlichen Abneigung gegen alle derlei neueren Anpreisungen, mit dem obigen Dünger die interessantesten Versuche angestellt, und können heute nach den verschiedensten mehrjährigen Proben sagen, daß es uns gewissermaßen in Verwunderung setzt, jenen chemischen Dünger nicht schon längst durch eine allgemeine, wir möchten sagen nationale, Anerkennung in den ihm gebührenden Rang eingesezt zu sehen.

Wir beklagen uns so häufig über Theuerung, Fruchtman gel und Mangeln, — und es geht uns dabei wie so oft im Leben, daß wir die Hülfe vor uns haben und darüber hinausstreifen, ohne es zu ahnen. Unsere mit Koepf's chemischem Dünger gewonnenen Resultate sind der Art, daß wir fast behaupten möchten, es seien, vorausgesetzt, daß nicht allgerührende Naturereignisse eintreten, alle Mangeln für die Zukunft zu beseitigen, wenn dieser Dünger allgemein in Gebrauch käme.

Wir sind daher Herrn Koepf zu Dank verpflichtet, daß derselbe gegenwärtig seine Erfahrungen, so wie das ganze Geheimniß in einer Broschüre veröffentlicht hat, welche vermittelt eines höchst mäßigen Preises (3 Thlr.) in allen Buchhandlungen Berlin bei Koepf u. Comp., Badergasse 8., und C. H. Schröder, Unter den Linden 23.) zu haben ist, und fügen diesen Zeilen, die wir nicht etwa einer gewöhnlichen Empfehlung gleichstellen bitten, einige jeden Freund der Landwirthschaft interessirende Facta bei. Es kann nämlich bei Anwendung dieses Mittels die Ausfaat für einen ganzen Morgen Land (in Getreide) mittelst der geringen Auslage von nur 5 Sgr. geübt werden. Bei kleineren Sämereien ferner beträgt diese Auslage sogar nur Einen Sgr. pro Morgen. Für Garten- und Blumenfreunde zu bemerken, daß ihnen dieser Dünger ungewöhnliche Vortheile gewährt. So haben wir z. B., um nur ein Factum zu liefern, einen dem Absterben nahen Epheufranz in wenigen Tagen durch einen kaum nennenswerthen Zusatz dieser chemischen Mischung zu solcher Lebenskraft zurückgebracht, daß er mit neuen Blättern gewissermaßen überhäuft war. Der beschränkte Raum gestattet uns nicht, alle anderen derartigen, durch uns gewonnenen Resultate hier zu publiciren; man findet jedoch in zahlreichen, der Broschüre beigegebenen Zeugnissen der ehrenhaftesten und glaubwürdigsten Sachverständigen die Bestätigung unserer Ansicht niedergelegt. Möchte Herr Koepf in der wünschenswerthen Verbreitung seines Buches einen Theil des Lohnes finden, den seine gewiß anerkanntenswerthen Bestrebungen verdienen. (A. B.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. October.
Im Kronprinzen: Hr. Oberpräsident v. W. bell a. Wiesdorf. Hr. Dr. phil. Alex. nius a. Finland. Hr. Rittergutsbes. v. Bärenstein a. Zoggau. Hr. Rittergutsbesitzer v. Wagnow a. Dresden. Die Hrn. Kaufleute Appin a. Würtem berg, Kleinfeld a. Nürnberg, Jfina a. Schichten.
Stadt Friedrich: Hr. Particul. Schifer a. Braunshweig. Hr. Fabrif. Herger a. Hannover. Hr. Insp. Wolf a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Kraft a. Magdeburg, Heimer a. Leipzig, Barth a. Weimar.
Goldner Ring: Hr. Prediger Förster a. Höbndorf. Hr. Landid. Soudenburg a. Koblenz. Die Hrn. Kauf. Schnuppert a. Nahrbach, Thomas a. Laucha, Zimmermann a. Waadburg.
Englischer Hof: Hr. Major Jobwe a. Leipzig. Hr. Kaufm. Herrmann a. Bremen. Die Hrn. Defon. Hempel a. Eisenach u. Friedlich a. Berlin. Hr. Advokat Detarag a. Freiberg.
Stadt Hamburg: Hr. Hauptmann v. Strenz a. Waadburg. Hr. Lieut. Ködlich a. Bitterfeld. Hr. Ger. Rath Kramer a. Berlin. Hr. Gutsbes. Krich a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufleute Nigal a. Bremen u. Bähr a. Kassel.
Goldne Angel: Die Hrn. Kaufleute Bergener a. Waadburg, Lange a. Berlin, Herold a. Leipzig u. Werner a. Dresden. Hr. Fabrif. Trebedorf a. Mühlhausen. Hr. Stad. jur. Junge a. Jena. Hr. Defon. Wille a. Apolda. Hr. Musiklehrer Beyer a. Kassel. Hr. Dr. med. Lebr a. Erfurt.
Eisenbahnhof: Hr. Prof. Wahleudorf a. Berlin. Hr. Kunstreiter Felsmager a. Epever. Hr. Stud. Worgankern a. Breslau. Hr. Kaufm. Wille a. Plauen.
Chäringer Bahnhof: Hr. Buchdr. Strauß a. Bodenheim. Hr. Fabrif. v. Strowsky a. Landshera. Hr. Rent. Koch a. Werben. Hr. Ritterm. St. Thomas a. Brüssel. Die Hrn. Kauf. Decastrow a. Altmore, Füller u. Reig a. Frankfurt, Schönburg a. Gotha, Käferlein a. Frankfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

	16. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 50 P. E.	27 P. 3. 75 P. E.	27 P. 3. 84 P. E.	27 P. 3. 70 P. E.	
Luftwärme . . .	9,6 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	7,0 Gr. Rm.	8,9 Gr. Rm.	
Wetter . . .	ziemlich heiter.	ziemlich heiter.	trübe.	ziemlich heiter.	
Wind . . .	SW.	W.	W.	W.	

Bekanntmachungen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Mirabeau.

Eine Lebensgeschichte von F. E. Pipitz.

Zwei Bände. Gr. 8. Geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zur Charakterisirung dieses trefflichen Werks, das bei dem Publikum wie bei der Kritik schnell die ihm gebührende Theilnahme und Anerkennung gefunden hat, mögen folgende Urtheile dienen, denen sich noch manche ähnliche anreihen ließen.

Die „Blätter für literarische Unterhaltung“ sagen unter Andern: „Es ist das anerkanntswürdige Verdienst des Verfassers der vor uns liegenden Biographie, Mirabeau in seiner wahren geschichtlichen Bedeutung hingestellt zu haben, und zwar als den Träger und Kämpfer für die Einführung des modern-monarchischen, d. h. des constitutionell-monarchischen Princips in Frankreich. . . Seine Darstellung neigt sich jener Richtung hin, welche Lamartine in seiner „Histoire des Girondins“ mit so großem Erfolge anwandte, und wir wollen damit dem Verfasser kein ganz gewöhnliches Lob sagen. Pipitz schreibt rhetorisch warm, interessant, auf ein größeres Publikum rechnend und diesem zugänglich; überdies ist der Gegenstand der Art, daß er jedem einigermaßen Gebildeten an sich schon eine spannende Unterhaltung zu gewähren im Stande sein dürfte.“

Die ausgburger „Allgemeine Zeitung“ äußert über das Werk in einer ausführlichen Besprechung: „Der Verfasser des vorliegenden trefflichen Buchs hat Alles, was für die Darstellung der Intentionen und des Charakters des großen Redners Stoff bieten konnte, benutzt, und das Bild, welches er uns von demselben entwirft, mit der Liebe und dem großen Ernste gezeichnet, welche ein so großer Gegenstand erforderte. Nicht leicht könnte ein Buch wie dieses in einer für seine Beurtheilung günstigen Zeit erscheinen. . . Schließen wir hiermit die Anzeige dieses trefflichen Buches, das wohl am besten charakterisirt wird, wenn man sagt, daß sich in ihm der klare, ruhige, kräftige, von Vaterlandsliebe glühende, überfließende, kühne Geist des großen Staatsmannes selbst spiegele.“

Leipzig, im October 1851.

F. A. Prochhaus.

Prachtwerk

für das Preussische Volk.

Friedrich der Große, geschildert als Mensch, Regent und Feldherr. Eine Geschichte des Preussischen Staats während der Dauer seiner Regierung von Dr. Fr. Förster. Dritte Auflage. Gr. 8. Berlin 1851. Erscheint in 15 Lieferungen à 5 Sgr.; jede Lieferung ist mit einem schönen Kunstblatt geziert. Vorräthig in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle, welche fortwährend Bestellungen annimmt.

Zwei Bauergüter,

das eine mit 35, das andere mit 37 Morgen Feld, sind für 2900 und 3300 Thlr. gegen wenig Anzahlung zu verkaufen. — Das erstere kann auch gegen ein Haus oder Schenkwirtschaft zu 2—4000 Thlr. vertauscht werden. — Das Nähere bei A. Kinn in Halle, Ludw. Nr. 1386.

Beste schwarze, rothe und blaue Tinte ist stets zu haben in der Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisenbahn.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. October.				Preuss. Courant.				Preuss. Courant.				
Fonds-Cours.				Brief.	Geld.	Gem.	Brief.	Geld.	Gem.	Brief.	Geld.	Gem.
Preuss. freiwillige Anleihe	5	103½	102½	—	—	—	Düsseldorfer-Eisenbahn	—	97½	—	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4½	—	102½	—	—	—	do. Prioritäts	4	96½	95½	—	—
Staats-Schuldversch.	3½	88½	88½	—	—	—	Magdeburg-Halberrädter	—	—	—	—	—
Dber-Deichbau-Oblig.	4½	—	—	—	—	—	Magdeburg-Wittenberge	4	67	66	—	—
Gesandl. v. Präm. s. Scheine	—	—	—	—	—	—	do. Prioritäts	5	103½	—	—	—
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3½	86½	—	—	—	—	Niederschlesisch-Märkische	3½	93½	—	—	—
Berliner Stadtoobligationen	5	103½	—	—	—	—	do. Prioritäts	4½	98	97½	—	—
do. do.	3½	—	86½	—	—	—	do. Prior. III. Ser.	5	103½	102½	—	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	94½	93½	—	—	—	do. IV. Ser.	5	—	102½	—	—
Großherz. Hof. Pfandbriefe	4	—	102½	—	—	—	Oberschlesische Lit. A.	—	134½	133½	—	—
do. do. do.	3½	94½	93½	—	—	—	do. Prioritäts	4	—	—	—	—
Dpreuss. Pfandbriefe	3½	—	—	—	—	—	do. Lit. B.	3½	122	121	—	—
Pommersche do.	3½	97½	96½	—	—	—	Prinz-Wilh. (Steele-Wohw.)	—	—	—	—	—
Kur- u. Neum. do.	3½	97½	97	—	—	—	do. Prioritäts	5	—	—	—	—
Schlesische do.	3½	—	—	—	—	—	do. II. Serie	5	—	—	—	—
do. vom Staat gar. L. B.	3½	—	—	—	—	—	Rheinische	—	63½	—	—	—
Preussische Rentendriefe	4	99½	—	—	—	—	do. (Stamm) Priorit.	4	—	—	—	—
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	97	—	—	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—	—	—
Friedrichs'dor	—	13½	13½	—	—	—	do. vom Staat gar.	3½	—	—	—	—
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	9½	9	—	—	—	Muhrrort-Gref.-Kreis-Bladb.	3½	—	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	—	—	do. Prioritäts	4½	—	—	—	—
Eisenbahn-Actien.				—	—	—	Stargard-Posen	3½	87½	—	—	—
Kachen = Düsseldorfer	4	84½	—	—	—	—	Lühringer	—	76½	75½	—	—
Bergisch = Märkische	—	34½	33½	—	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4½	102½	101½	—	—
do. Prioritäts	5	101½	—	—	—	—	Witthelmsbahn (Cofel-Dber.)	—	—	—	—	—
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B	—	110½	—	—	—	—	do. Prioritäts	5	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	—	—	—	—	—	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.					
Berlin = Hamburger	—	100	—	—	—	—	Göthen = Bernburger	—	2½	—	—	—
do. Prioritäts	4½	102½	—	—	—	—	Krakau = Oberschlesische	4	80	—	—	—
do. II. Em.	4½	101½	100½	—	—	—	Kiel = Altona	4	107½	—	—	—
Berlin = Posn. = Magdeburger	—	75½	—	—	—	—	Meklenburger	—	32	—	—	—
do. Prior. = Oblig.	4	97	—	—	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	33½	32½	—	—
do. do.	4	102½	—	—	—	—	Sarstoe = Selo	—	—	—	—	—
do. do. Lit. D.	5	—	100½	—	—	—	Ausland. Prior.-Actien.					
Berlin = Stettiner	—	—	—	122½	—	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	—	—	—
do. Prior. = Oblig.	3½	—	—	121	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100	—	—	—
Söln = Mindener	—	107½	—	—	—	—	Kassen-Vereins-Bank-Aktion	4	—	—	—	—
do. Prior. = Oblig.	4½	102½	—	—	—	—						
do. do. II. Em.	5	—	—	—	—	—						

Druck der Waisenh. u. Buchdrucker.

Reisende, Agentur, Geschäfts- und Commissions-Bureau zc. zc., welche die Beforgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an J. N. poste restante, franco Mainz zu senden.

Vorstellung dreifürter Vögel.

Bei meiner Durchreise werde ich die Ehre haben, auf hiesigem Rathskeller einige Vorstellungen mit dreifürten in- und ausländischen Vögeln zu geben. Die Anzahl der Vögel und die von denselben zu leistenden Kunststücke sind zu zahlreich, um sie alle hier anzuführen, und bitte deshalb ein geehrtes Publikum, sich von den Leistungen dieser mit den unbegreiflichsten Schwierigkeiten dreifürten Vögel zu überzeugen. **Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. October von Morgens 11 bis Nachmittags 2 Uhr** werden die ersten Vorstellungen gegeben. Entrée auf dem ersten Platz 6 Sgr., auf dem zweiten 4 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

A. Coulembier aus Amerika.

Getreidepreise.

Berlin, den 16. October.

Weizen loco nach Qualität	56—60
Roggen do.	51 à 53
= 82. pr. Oct./Nov.	49½ à ½ verk.
= pr. Frühjahr	49½ à ½ verk.
Erbsen, Kochwaare	44—46
= Futterwaare	42—44
Hafers loco nach Qualität	25—27
Gerste, große, loco	37—39
Rübel loco	10½ bz u. B. ½ G.
= pr. Oct./November	10½ B. ½ G.
= pr. Nov./December	10½ B. ½ G.
= pr. Januar/Februar	10½ B. ½ G.
= pr. Februar/März	10½ B. ½ G.
= pr. März/April	11½ B. 11 G.
= pr. April/Mai	11½ B. 11 G.
Leinöl loco	12½ bz
Rapps	65 à 66 bz.
Rüböl	do. do.
Spiritus loco ohne Faß	24½ bz.
= mit Faß	24 bz.
= pr. Oct./Novbr.	24 B. 23½ bz. u. G.
= pr. April/Mai	25 B. 24½ bz. u. G.

Roggen etwas stiller. Spiritus preisstehend. Rübel öfter.

Halle, den 17. October.

Hutige Getreidepreise sind: Weizen 60—63 Thlr. Roggen 55—56 Thlr. Gerste 40—41 Thlr. Hafer 28—30 Thlr. nach Qualität. Rübel 10½ Thlr. gesucht, 11 Thlr. gehalten. Rapps wenig gehandelt. Feine Stärke 6½—7 Thlr. Anis — Thlr. Weizen 6 Mohn 5 — — Kartoffelmehl 5½ — — Blaumen — — Radennudeln 6½ — — Waa 3½ — — Kimmel 7 — — Hanfsaat 4 — — Fendel 9½ — — Scharte 3 — —

In Stärke ist in dieser Woche wenig gemacht worden und hält sich der Preis trotz des geringen Umfanges fest. Fendel geht täglich höher und sind die Ausfichten zur neuen Ernte sehr traurig. Kimmel hält sich fest im Preise und kommt wenig zum Verkauf.

Breslau, den 16. October, 1 Uhr 10 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 54—70 Sgr., do. gelber 58—66 Sgr. Roggen 50—59 Sgr. Gerste 42—47 Sgr. Hafer 27—30 Sgr.

Stettin, den 16. October, 1 Uhr 56 Min. Nachm. Roggen 5½ bz., October 52 bz., October/November 50 Br., Frühjahr 50 bz. Rübel October 9½ G. Spiritus 14½ bz., Frühjahr 14½ bz.

Hamburg, den 16. October, 3 Uhr 4 Min. Nachmittags. Roggen, Frühjahr 74 bezahlt. Weizen fest. Del 19½, 21. Kaffee ruhig.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts. Den 16. October: F. Andra, Nr. 69, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Kunert, Schiffsergäte, bezgl. n. Lützen. — F. Andra, Güter, bezgl. n. Schönebeck. Niederswärts. Den 16. October: W. Bönel, Braunkohlen, v. Aufig n. Magdeburg. — E. Proly, chemische Fabrikate, v. Schönebeck n. Breslau. — F. Finck, Lehn, v. Stelba n. Dresden. — F. Simon, Glasbrücken, v. Schönebeck n. Steinbüch. Magdeburg, den 16. October 1851. Königlich-schlesische Amt. Haase.